



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mortes Patheticæ Oder Anmüetige Todt-Fähl

Bissel, Johannes

Getruckt zu Dillingen, Jm Jahr Christi/ 1682

Das Dritte Exempel. Gehalten zu Dillingen/ an dem Sonntag Reminiscere
Den 6. Tag Merzens deß 1667. Jahrs. Fridens-Opffer; Jüngling von Lupónio.
&c.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38044



Von anmüetigen Todtsfällen

Das Dritte Exempel.

Gehalten zu Dillingen / an dem Sonntag
Reminiscere

Den 6. Tag Merzens des
1667. Jahrs.

Fridens-Opffer; Jüngling
von Luponio. &c.

Schstens haben E. L. und V. ange-
hört / was für einen traurigen Auf-
gang gewonnen haben / ihrer / gar
zu unbändig- und ungereimt- an-
gestellten Anschlägen / Romæus und Julietta:
nämlich / den freywillig- ihnen selbst- ange-
thanan / und darumb bösen / verschrayten Todt:
mit welchem einer vermainen möchte / daß sie
jenen Spruch S. Schrift haben wollen be-
währt und wahr machen / Sapientia 16. v. 14.
Homo, per malitiam occidit animam suam, **Der**
Mensch

Romæi und Julietta Hülfflaister.

58 Von unmüetigen Todtfähren

Mensch bringt sich selbst umb sein Leben und Seel/ durch seine aigne Bosheit/ und gleichsamb muethwillig / auß freyem Willen/ und von anderen ungezwungen : da er doch wol konte leben/ un̄ oft länger/ ja auch Ewig/ leben / durch Besserung seines Wandels und Sitten. Und Sapient. 1. v. 13. & seq. **GOTT** hat den Todt nit gemacht (a) (noch eingeführt/sonder die Sünd hats gethan) Sündige Leuth aber/ und Gotts-vergessne (v. 16.) haben solchē (den Todt) mit ihren aignen Händen (Stichen / und Mitwürckung) zu sich berueffen/ und an sich gebracht : wie dann dise beede Personen thaten.

In bedencken aber/ daß I. jubemus, §. Oeconomus C. de Sacrosanct. Eccl. stehet / auß S. Paulo ad Roman. 1. v. ult. Agentes & Consentientes, parī pœnā puniantur, **Der Unrecht thuet / und der darein einwilliget /** (oder auch darzu cooperiert / oder Hülf / Rath / That / laisset) sollen in gleiche Straff fallen : möchte einem wol der Gedancken kommen / wie es doch denen ergangen wår / welche Romæo und der Julietta einweders zu der Winckel-Ehe Fürschub gegeben haben ; oder hernach mit ihrem Urkneyen Gelegenheit zum Utergang?

Dem gib ich disen kurzen Bericht / welcher bey

Romæi und Juliettæ Hülf laister.

bey Belleforesto ausführlicher zu finden / in dem
 kleineren / auß ihm gezogenen / Wercklin der 5.
 außerlesneren Tragædien : in der Summa und
 Begriff. Die Wächter der Statt / die das
 Geräusch in der Kirchen gemerckt hatten / seynd
 endlich hinein getrungen : und weil entzwichē
 P. Fr. Laurentius, der Reichvatter / von seiner
 Flucht und Schröcken sich selbst erhollend / wi-
 derumb ins Grab hinab kommen (zu welchem
 sich dann auch des Romæi Diener / Peter / ge-
 schlagen) seynd sie beede / sambt ihren Diete-
 richen / Werkzeug / Liecht / Laternen / und den
 zwey Entleibten / erdappt ; und flux (was noch
 lebte) der Obrigkeit zugeführt worden. Nach
 dero Befragung / wardē auch die alte Kinds-
 Magd der Juliettæ, beschickt / und zu Verhafft
 gebracht : und giengē nichts ab / als der Apote-
 cker von Mōdena ; von welchem der Peter
 wußte / daß sein Herz etwas eingekraunt / wel-
 ches er jetzt billich / auß dessen Todt und Auf-
 geschwellen / für Gift hielte. Mit welchem al-
 lem dann auch einstimmtē / das Schreiben /
 welches Peter / in seines entleibten Herrn Na-
 men / dem Herrn de Montelchi, des Romæi
 Vattern / hatte liferen lassen. Mit weniger
 stimmte auch / des obbemeldten Schloff- Pul-
 vers halben / übereins / das Schreiben / welches
 Robert von dem Reichvatter Laurentio an
 den

Romæi und Juliettæ Hülfflaister.

60 Von annüetigen Todtfählen

den Roméo empfangē hatte/ gen Mòdena aber
nit können fortbringen.

Nun ware disen allen die Zäch bald / und
also zwar/ gemacht. Denen von Mòdena über-
schickte man/ was von dem Apotecker einkom-
men: mit Ubergabung aller Straff. Den Die-
ner Petrum / als aller Sachen / die seinem
Herrn schädlich gewesen / unwissend / und aus-
ser der Schuld ; stellte man wider auff freyen
Gues. Dem P. Fr. Laurentio, wurde sein Un-
recht/ und ihme nit gebührende Practicken/ ja
freylich öffentlich fürgehalten/ und mit scharpf-
fen Worten abgestrafft ; der legte ihm darauß/
selbst dise Straff auff ; daß er hinsüro / die
Zeit seines Lebens/ als ein Einsidler lebte. Die
Magd / weil sie zum Winckel-Heurath/ und
Kupplung / allen Fürschub gethan / und ihrer
Herrschaft benebens das wenigst jemalen ge-
offenbaret/ hat man deß Lands verbannt und
verweisen. da hat sie an den Bettelstab gemüßt/
und den Brodtsack herumb tragen. Den Apo-
tecker endlich / hat man zu Mòdena aufge-
knipfft/ und gehenckt. diser hat under der gan-
zen Company die Zäch schier alleinig / oder
doch das maist / müssen bezahlen ; weilen er
wissentlich/ **das stärckiste Giff** / (b) umb ein
feine Summa Gelds / verkaufft / dem jenigen/
von dem er/ dessen tödtlichen Mißbrauch/ gang
unge

Romæi und Juliettæ Hülfflaister.

ungezweiflet in Vermuetung hatte / oder haben sollen. Nach so bestellter Exsecution, und Bestrafung / ist / auff Ablefung des Schreibens Romæi an seinen Herrn Vattern / und Mittheilung den Herren Capelléten / nach Beschauung auch der beede Todten-Leibern / freiwillige und einhällige Beylegung aller Feindschaft / zwischen beeden Geschlechtern (der Monteschineren und der Capelléten) getroffen worden : denen zwey Todten auch ein hochansehliche Grabs-Gedächtnuß auffgerichtet worden ; welches noch heut (sagt Bellefor :) zu Verona zu betretten ist.

Doch aber / ist diß alles Casu, das ist / ungeschähe / (c) geschehen / und nit / vermög / und auß Verdienst der zwey Todten. dann ihre Mittel / deren sie sich zu disem Frieden gebraucht / waren dem Zihl / und End / nit proportioniert / oder gemäß. Non sunt facienda mala, ut inde eveniant bona. no. glo. in l. qui sub prætextu. C. de fac. san. eccle. Man soll nit Böses thuen / damit darauff Gutes entspring. sonst / wird (auch dißfahls) wahr / was l. sed & si decem, ff. de const. pet. &c. gesagt wird. Utile per Inutile vitiatur : Unnütliches / verderbt auch das Nutzliche. Und was hilffts dem Menschen / wann er schon die ganze Welt (und nit nur / ei-

ner
Romæi und Juliettæ Grabs-Gedächtnuß.

62 Von anmüetigen Todesfählen

ner Statt/ Friden) gewunne: er aber Schaden an seiner Seel/ und Verlorst der Seligkeit/ lidte: Matth. 16. v. 26. Und darumb (Bilgeliebte) will ich E. L. jetzt ein andere/ weit Christlichere / Weiß zaigen / zwischen Partheyen/ Stätten/ und Gemainden / Frid zu machen/ nach dem Exempel JESU Christi, welcher/ wegen Versöhung Gottes/ und des Menschens mit GOTT/ auch so gar sein Leben hat dargestreckt: und darumb heut von Himmel gehört die Wort des Ewigen Vaters/ Hic est fil. m. (d) **Diß ist mein geliebter Sohn/ ab dem ich sonders Wolgefahlen trag. disen höret an!**

In Welschland ist ein Provinz / an dem Benedischen Meer gelegen/ Picenum von Alters her/ zu unseren Zeiten aber die Marca Anconitana, (e) genannt. In selbiger seynd/ under anderen vilen denckwürdigen Orthen/ nach Ancóna, auch das Stättlin S. Maria di Loreto, die Statt Recinécum oder Recanati, die Statt Macerata, und Monte Luponio. Die nächst am Benedischen Meer gegen Aufgang der Sonnen / ist S. Maria Loreto. gleich under Loreto aber / die Statt Recanati, gegen dem Mittländischen Meer; und under Recanati etwas weiters/ gegen der Mittagigen Sonnen / die Statt Macerata, so jeziger Zeit das Haupt/ und

Jüngling von Luponio.

und Residenz-Statt selbigen Lands ist; (f) in welcher seinen Sitz hat der Lands-Präsident. (g) Zwischen Recanati aber / und zwischen Macerata (doch ein wenig auff der Seiten gegen Aufgang) ligt Monte Luponio, ein berühmtes Orth / bey 8. Welscher Meylen / das ist / bey 2. Teutscher Meylen / von Loreto entlegen: allda es ein grosse Gemaind und Burgerschafft / wie auch vom Herrn-Stand / hatte. Und ist diß Orth / von Anno 1558. und 59. noch weit bekanter worden / auß Gelegenheit des Verlauffs und Geschicht / welche Franc. Sacchin. Tom. 2. histor. S. J. lib. 3. à num. 53. erzehlt.

In selbigem Orth (Monte Luponio) hatten sich unter den Häupteren / und fürnehmsten Herren / (bevorders / unter zween) schon ein geraume lange Zeit her Zerspaltungen der Gemüeter / und Feindschafften / erweckt; welche ein weittes / aber gefährliches / Aufsehen hatten; wo mans nit vorbuge / und das auffgehende Feur bey zeiten wurde löschten. Dann jeder deren zween Herren / zogen an sich ein Anzahl anderer Herren; und jeder Herz ein namhafte grosse Menig des Volcks / auff sein Faction, oder Parthey. Dergleichen übten auch Frauen gegen Frauen / nach ihrem Vermögen und Stand / Uneinigkeith wider ein andere;

¶
Jüngling von Luponio.

64 Von annüetigen Todtfählen

deren ; und zoge jede der Fürnemberen auch ein grossen Klumppen und Rott der Burger-
Frauen / nach sich. Ja so weit war es Kom-
men / daß so gar die Kinder / und kleine Knaben / von ihren Elteren gezogen / über einander fürreten / und zu Geld wolten gezogen seyn : daß also das ganz Monte Luponio entlich wurde / wie ein junge Höll / darin kleine und grosse Teufel / und kein Ordnung / sonder lauter Confusion und Verwirrung / war : als wie alldorten von einem solchen Hader-
Volck / Moab, geschriben stehet : (h) Ululabit Moab ad Moab : univertus ululabit, ein Burger / ein Landsmann / ein Moabiter / wird wider den anderen Burger / Landsmann / Moabiter / heulen und gelffen / so lang biß / sie entlich all zumal zusammen schreyen / heulen und gölffen / wie die rasende Wölff. So / war dises Monte Luponio beschaffen / zu teutsch möchts einer etwann einen Wolffs-Berg nennen.

Ben welcher Gelegenheit nun / des Prophetischen / erst aller angezognen Spruchs / mir nit unbillich befsallet / auß was Ursach / und hernach / Sorrib / nit allein in Belschen / Spannischen / und anderen frembden Landen / ganze gemainden hinder einander in Verbitterung gerathen ; sonder offft auch / ben
uns

Jüngling von Luponio.

uns Teutschen / sehr langwirrige Widerwillen
und Auffsehgigkeiten / erwachsen ?

Und zwar die **Vrsach** (vast allzeit) befind
ich dise : Injuriam , five veram , five apparen-
tem. **Ein Unbild / oder auch Schmach /**
welche einem / eintweders warhafftig /
und in der That / ist zugefügt worden :
Oder doch in seiner Meinung / Einbil-
dung und Phantasey ; da manchs mal doch
der ander gar nit daran hat gedacht. Und
was zwar die falsche / und nur eingebilte /
Schmach betrifft ; seynd solchen gefährer
die jenige / welche / von verkerter Natur / Ap-
prehensivi seynd / und genennt werden / das
ist / die bald **Muggen bekommen** ; vor
welchen sich niemands zu gnügen hueten kan.
Daran seynd sie aber selber schuldig : und ma-
chen / ihnen selbst / und anderen / vil 100.
Creuz / die alle unnöthig wären. Seynd es
aber **warhafftig / zugefügte Injurien , Un-**
bild / und Schmachen ; so fählt es dan-
noch an dem / daß wir jene des **S. Joannis**
Chrylostomi , so hoch gerümbte homili nit ge-
studiert haben / deren Titel ist : Quod nemo
lædatur, nisi à seipso. **Wir schaden uns selbst**
sten ; in dem wir uns umb das Unbild an-
nehmen / welches wir (cæteris paribus) solten
lassen fürüber rauschen ; in bedäncken / daß
wir

E ij

Jüngling von Lupónio.

66 Von anmüetigen Todtfählen

wir Christen / und nit Heiden / seynd ; und
derowegen der Lehr / und dem Beyspihl der
Sanfftmüeth und Demuet Christi solten
nachfolgen. darzu uns dann antreibt die
Stimm des himmlischen Vatters / der im
heutigen Evangelio von der Wolcken herab
schreyet. **Dis ist mein geliebter Sohn /**
cujus humilitate clarificor , sagt der H. Leo,
homil. de Transfiguratione. **Durch dessen**
Demuet ich höchlich geprißen wird. dem
folgt nach : und thuet / was er euch sagt.
Da will aber Moab (sagt / an angezognem
cap. 16. v. 6. Isaias) nit daran ; wegen seiner
Hoffart. Audivimus superbiam Moab , man
sagt weit und brait von seiner Hoffart.
Superbus est valde , er ist mächtig über-
müetig : und sein Obermuet / und Stolz-
heit / und Unwirsche / ist grösser / als sein
Vermögen / und Aufkommen. Gleich
riecht ihm / auch ein einiges Wort / in die
Nasen : darmit geht er umb / und kochet (wann
er sich schon ein Zeit lang freundlich erzaiget)
wie der Berg Etna Feuer in sich kochet. dar-
nach / so bald ein solcher Moab sein Gelegen-
heit ersicht ; bricht er auß / wie der Berg Etna ;
speit Feuer / und Hagel-Geschütz auß ;
wahres / und unwahres durch einander / wie
der die / von welchem er vermaint / verlegt zu
seyn :

Jüngling von Luponio.

seyn: und will ihn kurz umb todt haben. Dann er halt mehr auff sich / als er solt. Superbus est valde! Entzwischen / kan er in seinem verharlichen Zorn und Haß / kein Vater unser so gar mit Warheit betten. Und verzeihe uns / gleichwie auch wir verzeihen. Secht (Geliebte) das ist gemeinlich die Ursach aller langwirigen Feindschafften / nit nur zu Monte Luponio, sonder auch bey uns! unser Hoffart: das wir vermainen / wir seyn mehr / als wir warhafftig seynd.

Damit sich aber diser Haß / als wie manchmal ein Sturm-Wind / oder Feur / sich nit leg: so schickt's der Teufel auß der Höll her auß / seine Feur- und Wind-Blaser. Und das seynd gemeinlich die Ohrenblaser / Surrtones, und die Ohrenblaserin. die ersehen ihr Gelegenheit: da / und da / kont ich mich zu und wol-gewält / machen: der / und der / wird mir hernacher auch fort-helffen: und darumb schlagen sie sich gang auff dessen seitten; und / weil sie wissen; dessen / oder deren Leuthen / mag er nit; so tragen sie ihnen / durch Ohrenbläseren / zu / was sie wissen / und in ihr Ruchen taugt / und sonderlich der oder dise / haben so und von euch geredt: (daß dann ein grosse Sünd offft ist.)

E ij

blasen /

Jüngling von Luponio.

68 Von anmüetigen Todtfählen

blasen / und schiren hiemit / zinden und hehert
an / daß des Anfeindens hernacher kein Maß/
noch End / ist. Uud sehen offt nit / daß ihr
Stäcken / daran sie sich steuren / entlich auch
brechen wird / als ein **Egyptischer Rohr**
Stecken der ihren durch ihr aigne Hand ge-
hen / und sie spissen wird. Dann / **Isaia 36. v.**
6. was sagt von solchen Feuranblaseren die
H. Schrift. Ecclesiastici 28. v. 15. Sufurto &
bilinguis maledictus, **verflucht ist ein solcher**
Ohrenbläser / und Zwizüngiger. Weh
solchen! Also ist es dann auch zu Monte Lu-
pónio hergangen / mit der **Vrsachen** und
Forerrib / der allgemainen / und allgemach-
unbefridlichen **Widerspännigkeit / und Auf-**
sakes.

Glück aber war es / und ein grosse Gnad
von **GOTT** ; daß selbiger Zeit / über die gan-
ze **Mana Anconitana**, als **Lands-Präsident** und
Verwalter / zugebieten hatte / **Herz Casar**
Brancatius ; ein redlicher / **auffrichtiger / und**
Fridliebender **Gubernator** : gleichwie / im
widerigen / ein grosse **Straff** von **GOTT** ist /
ein **Fridhässige** **Obriegkeit** ; welche die **Ge-**
meinden / und Partheyen / selbst wider ein-
ander verhezt.

Selbiger **Herz** nun versuchte ein **Mittel** und
Weeg nach dem anderen / wie er / dise so nah-
gelegne

Jüngling von **Lupónio.**

gelegne Statt Monte Lupio, zur Einigkeit könte bringen: und / nach langem / vergeblich-
erfinten / und fürgeschlagnem Fridens-Trat-
tat; fiel ihm entlich diser / als der füglich-
ste / bey.

Es war einer / der 2. fürnembsten Häuse-
ren dieses ganken Zwispalts; Theophilus ge-
nannt. Mit demselbigem (weilen er velleicht
bey der gmaind das Ansehen hatte / als hette
er die erste uhrhebliche Ungelegenheit dieses Un-
hails der widerigen Parthey gegeben) mit dem
(sag ich /) handlete er; Ob er / seiner Schuld-
digkeit gemäß / doch einmal diser Uneinigkeit
ein End durch öffentliche und demüetige Ab-
bitt machen wolte? wolte ers für sein Per-
son nit; Ob es doch / durch einen Mittler /
ihme nit billich belieben solte? Leichtlich ist
allhie (geliebte Zuhörer) zu erachten; daß
Herz Theophilus, für sein aigne Person / sich
vilfältig werde entschuldiget haben; am aller-
maist aber / daß er seinem Haupt- und
Tods-Feind / (Abbitts weiß sonderlich)
nit könte vernünfftig unter Augen kom-
men: Oder / es müßte Wehr gegen Wehr
gelten. Kam derowegen (weilen den Herrn
Lands-Præidenten diß nit vorträglich für-
kame) alle Sach so weit / und dahin unter-
redt; daß Herz Theophilus seinen Sohn

E iij

(als /

Jüngling von Luponio.

70 Von anmüetigen Todtfählen

(als / welcher des ganzen Handels / in seiner Person / unschuldig) an statt des Herrn Vatters / zu der Widerparthey schicken sollte; dero selben / in gewisser fürgeschribner Manier und Aufzug / auffer aller Wehr und Waffen / eine demüetige Abbitte zu thun. Diser Sohn / war noch ein junger / frischer / und schöner zarter Jüngling; und (das am meisten zu achten ware) ein **einiger Sohn** / oder Kind / und **Erb** / seiner Adelichen Eltern. Daran / (wie / nit allein vermuetlich / sonder auch gewiß / ist) kam erstlich der Vatter (Theophilus) ungerne: hernach die seinigen alle / als / etwann die Frau Mutter / Nächstverwanten / und die ganz Parthey / noch unlieber. Ist leicht zu erachten / es werde sich auch das junge Herzlin / ein Zeit lang / gekrümmt und gewunden haben; dem Todt-Feind / in solcher Weiß / zun Füssen sich niederzuthuen. Ist ein **einiger und Edler Sohn**? (sagten sie) wer will dem wilden Haupt-Feind trauen? wer will das schöne Kind versichern / daß er es ohne Schaden von ihm werde zu Haus lassen kehren? und dergleichen. In summa. die Haut schauderte dem guten Kind. Dessen ungeacht aber (sagt der Auctor) **TANDEM**, (i) hat / under allen anderen seiner Freunde

Jüngling von Luponio.

Freundschaft und Parthey der liebe Jüngling seinen Willen darein gegeben; und Christianâ animi excelitate (sagt der Auctor) das ist / auß und mit Christlicher Großmüthigkeit / sich erklärt; nach allem dem Fürschlag des Lands-Präsidenten seines Herrn Vatters Erz-Feind ein öffentliche Abbitt zu thun. Der Land-Präsident redt dessentwegen auch mit dem bedeuten Feind des Herrn Theophili; mit Beding und ernstlichem Gebott / er solte ihnen / vor Gott und seinen Heiligen / angeloben / den Edlen Jüngling in allem und durchgehend / Schadenlos / und unverletzt / zu lassen. Das thuet der Feind; und gelobt es an. Ob es ihm aber von Herzen gangen / das weißt Gott im Himmel.

Nun wird die Zeit und das Orth bestimmt / an welchem die öffentliche Abbitt solte fürübergehen / die Zeit / (so vil auß der Umständen der Histori abzunehmen ist) war gegen dem End des Sommers / oder doch unlangst / nach angefangnem Herbst. Der Orth / an dem es geschehen solte / war / nit die Statt Monte Luponio (als / welche / wegen der Parthenen / verdächtig / und gar bald alle Sach verwirren möchte) sonder die Statt Recanati; vorderen Vorten / oder Statt-Thor / die Abbitt

E v

solte

Jüngling von Luponio.

72 Von annüetigen Todtfählen

solte vollstreckt werden. Wolan! ein grosse
 Menig des Volcks versamblete sich allda. der
 Edle Jüngling nimbt sein Seel auff seine
 Händ / wie Jonathas von dem David redt 1.
 Reg. 19. v. 5. Wagt sich hinauß / under Ge-
 segnen / Urlaub nehmen und Trauren der sei-
 nigen : Kommt / (etwan mit zimlich grossen
 Gelaith) für die fürgeschribne Statt Reca-
 nat; allda seines Herrn Vattern Todt / Feind /
 sambt den seinigen / zu Ross / und gewaff-
 net schon seiner warteten. (k) Er aber
 (das junge Herzlin / der Sohn Theophili)
 kam daher zu Suesß / und noch darüber (wie
 es in den Pactis oder Bedingen / war) nit al-
 lein *Inermis* , ohne Degen / und allen Har-
 nisch / sonder auch *Seminudus* , (l) halb bloß:
 vermuetlich / nemblich / ohne Huet auff dem
 Haupt / ohne Wammes / und mit halbem-
 bloßten Herzen; ohne Strimpff / Schuech /
 und also mit blossen Füessen ; und mit einem
 Wort / *Supplex* , als ein Gnaden-Bettler ;
 wider alle Gebür seines adelichen Stands und
 Herkommens.

Wie war ihm allhie (Geliebte) wann der
 böse Feind dem / auff ihn wartenden / Vaters
 Feind / hett eingegeben / so bald er ihn
 auch / noch von weitem / gesehen / was alldor-
 ten Abisai, 1. 1. Reg. c. 26. v. 8. zu dem David
 sagte :

Jüngling von Luponio.

sagte: Conclufit DEUS inimicum tuum hodie,
 in manus tuas. Jetzt hast du deinen Feind
 (in diesem seinem Sohn) in der Kluppen/
 und in deinen Händen. Die beste Gele-
 genheit ist / dich an ihm zu erfüelen. und
 was jene böse Bueben sagten / Matth. 21. v.
 38. als sie des Haus-Vatters Sohn sahen da-
 her kommen / hic est hæres &c. diß ist der
 eingeborne / einige Sohn und Erb / des
 ganzen / noch überigen Stammens Theo-
 phili! Hay / über ihn? der Teufel fehrt mit
 seinem Einspeyen nit. Der junge Theophi-
 lus (der Gottlieb) kombt ganz nächst zu
 seines Vatters Erb-Feind hinan: fallet stracks
 auff seine Knie nider / halb nackend und
 bloß / (wie ich gesagt /) und mit auffgehob-
 nen / oder über die Brust etwan auch ge-
 schränkten Händlin / hebt das liebe Kind /
 auff dise / und dergleichen Weiß / zu reden /
 daß vilen der fromben Beywesenden / ja fren-
 lich beede Augen überwässert wurden. *Signor*
 Herz (sprach er überlaut) der Vatter / die
 Freundschaft / und all unser Anhang /
 haben bis dato / in vil Weeg wider ihr
 Herzlichkeit gesündigt; und den An-
 fang alles dises Unhails / ihm in die
 Hand gegeben. Nun aber / erkennen
 wir unser Verbrechen; und auß Befelch/
 und in Namen meines Vatters / bitten
 wir

Jüngling von Luponio.

74 Von anmüetigen Todtfählen

wir ihr Herzlichkeit hiemit / durch die
Barmherzigkeit Gottes / und durch die
5. Wunden Jesu Christi / unsers
Seligmachers / (wolte ferner sagen /) auff
demüetigist umb Verzeihung / und Hins
danlegung alles gefastten Zorns. Der
rasende aber / und meinaidige / Todt-Feind /
ließ das liebe Kind nit aufreden / (m) sonder / in
einem / ganz unversehnen / uhrplöglichen /
Augenblick / zuckt er von Leder , und ermör
det grausam - und unbarmherziglich das un
schuldige Kind / weiles noch auff seinen Knien
lag ; in An- und Zusehen / einer ganzen Statt
und Menge Volcks.

Alle Gottliebende / schryen auff / mit dem
Volck / O Mörder / O Tyrann ; du meis
neidiger Bößwicht / und Teufels / Kopff ?
Er aber / von den seinigen umbringt / riß
sambt ihnen auß / und ritt darvon : wurde
Landflüchtig. den dann forthin / niemand
(meines Wissens) mehr ertappt hat. Also
lage das Edle unschuldige Kind des Theophili,
alldort in seinem Bluet / ohne einziges Leben /
und Athem. über welchen S. Augustin wol
auch hette klagen mögen / was er über den un
schuldigsten Todt des Sohns Gottes hat auff
geschryen / und geklagt. c. 7. Meditationum.
Quid commisiſti, dulcissime Puer? quid com
misiſti,

Jüngling von Luponio.

mifisti, amantissime juvenis, ut adeò durè tractareis? &c. Das ist / was hast du begangen / du hertziges Kind? was hast du verschuldet / du liebreichster Jüngling; daß man mit dir also solte verfahren? der Boshaftig sündigt; und der Gerechte wird darüber abgestrafft. Was der Bös verdient / das leidet der Fromme; und was diß Unbilds mehr ist / das billich meniglich hat sollen schmirzen. Und hat auch an dem nit gemanglet.

Seitenmaln es zu genüegen nit kan beschriben werden; was grosser Verwirrung / Klag / Verbitterung / und Tumult / allersits / auß diesem so tyrannischen Bubenstück / erfolgt. Die Statt Recanati, vor deren Porten so wildes Werck ist für übergangen / weil sie den verruechten / schwuerbrüchigen Thäter nit konten bekommen; haben also sein aigentliches Contrafet an eben selbige Porten lassen anmahlen / bey den Füßen / und undersübersich / an den Galgen geheneckt. Alle andere menig gieng darvon / mit grossen Unmueth und Zorn maistens auff Luponio zu: Als aber erst der bluetige Leichnam des entleibten jungen Herzins / gen Monte Luponio, durch offne Gassen / und zu den seintigen daher geführt worden; was Klagens / was

Heulens /
Jüngling von Luponio:

76 Von annüetigen Todtfählen

Heulens / was Weinens / und Schreyens /
in aller Statt von der Theophilischen Par-
thy / bevorderst aber / in des Herrn Theophi-
li Behausung / entstanden ; das kan nit auß-
gesprochen werden. Bil fluechten (gleichwol
unbillich) dem Herrn Lands-Präsidenten /
wegen der / von ihme fürgeschlagenen Fridens-
Handlung ; unbillich (sag ich abermal.)
Dann / wer kan wider einen aidbrüchigen
Böfwicht ?

Der alte Statt-Haß gieng nit allein wi-
derumb seinen allzeit wähernden Paß fort /
sonder vermährte sich noch zehenfeltig. Vom
Friden wolte niemand hören : und so gar die
Bueben / auff den Gassen / renneten wider
einander / mit Stäcken / und groben Meer-
Röhren gewaffnet ; und schryen ohne under-
laß / All arme ! zur Währ ! zur Währ ! Was-
fen ! Waffen ! und das Ding wehrte den
ganzen Herbst / und grossen Thail des Win-
ters / hinüber : der Lands-Präsident, botte
Frid ; niemand wolt sich darauff verstehen.
Er brachte gen Monte Luponio z. fürtreffli-
che Patres von Loreto zuwegen ; Patrem Oli-
verium Manaræum, und P. Carolum de Caje-
ta : die predigten stets / und starck / von dem
Friden : und niemands kerte sich daran. Der
besagte Land-Regent / ließ auch ein Mandat
ausgehen ;

Jüngling von Luponio.

aufgehen; Wer sich wider den Frieden
hinfürro sperite / dessen Behausung wer-
de man zu Boden reissen: und solte gleich
das ganze selbige Orth verwüest wer-
den / und mit Saltz besähet. Sie frag-
ten wenig darnach.

Ist demnach diser ellende Stand also ver-
bliben / das ganze Advent hindurch / ohne
Frucht / und auch ins künfftig verhoffentli-
chen Nutzen; bis entlich G. Ott / von etlicher
andächtigen Leuthen Zahren erwaicht / nach
den Weynächte Seyrtagen / und neuen
Jahr / Anni 1559. sein Gnad hat geben;
und / als jetzt schon die Patres widerumb an-
heimbs ferten / und auff halben Weeg bey-
nach waren / etliche der Obrigkeiten erleucht/
welche die verraisste Patres durch raißige Bur-
ger eilends / und hochbittlich / zu rugg rieß-
ten: mit Versprechen / sie wolten sich bequem-
men.

Und diß haben sie auch gehalten, dermas-
sen / daß / auff eyferigiste Predig des P. Oli-
verij, so gar auch Herz Theophilus, selbst
30. der Fürnemberen / entlich in den bestän-
digen Frieden sich einliessen. Das geschah
umb der H. 3. König Tag / beyläuffig.

Ein andächtiges und stattliches Ampt wa-
re gehalten / von dem H. Geist: darzu alles
Volck

Jüngling von Luponio.

Bolet kame. Nach gehaltenner Predig / wurde der allgemeine Frid öffentlich von der Cangel verkündt: und zu Bestättigung dessen / tratten alle Herzen / am ersten; hernacher die Burger / herfür; und mitten in der Kirchen umbfiengen sie einander / mit dem Fridens-Ruß. Nach der Mannschafft darauff / kamen auch auß ihren Ständen und Stuelen / alle Frauen / und Jungfrauen; und thaten desgleichen: mit reichlicher Zäh-Bergießung des meistenthails der ganzen Menge: Und diser Friden ist also beständig hernach verharret.

Ja (hat etwan die Mutter / oder auch der Vatter des entleibten jungen Theophili gesagt) **ihr habt zwar jetzt den lieben Friden widerumb. Wer gibt aber uns unser Kind widerumb / und unser ainiges Kind; das der Feind gemetzget hat? O liebe Elteren! begehrt eures Kinds nit mehr. Es ist ihm wol. Es begehrt ihm nit mehr herab. Es sitzt / als ein liebes Kind Gottes / in Gottes Schoß / im Himmel oben.**

Wer sagts? Christus selber sagts / und versichert euch dessen / Matth. 5. v. 9. Beati Pacifici (im Griechischen stehet / ειρηνοποιος) selig seynd **die Fridmachenden / welches dann E. liebes Kind im Leben hat wollen thuen /**

Jüngling von Luponio.

thuen: und / (so vil an ihm war) auch wirk-
 lich gethan hat: ja / so gar / Hostia Pacifica,
 ein Frid-Opffer / durch seinen Todt wor-
 den / für sein Vatterland; nach dem Todt
 aber / hat sein unschuldiges Bluet / als wol /
 als des Abels, Genes. 4. in den Himmel ge-
 schrien; nit umb Rache / sonder / umb Gnad /
 und Frid der seinigen. Sein Gebett / bey
 Gott dem HERN / hat den Friden entlich
 aufgebetten: und darumb / so ist er ein Kind
 Gottes / und (meiner ungezweiflet) also
 bald selig worden: Zu sonderbarem Trost
 unserer allen / wann wir auch Fridmachens
 de Menschen seynd: und / in anderer Zwi-
 trächten / uns allzeit befließen / nit das ärger
 und böfere (welches die Kinder des Teufels
 thuen) sonder das Best / darzu zu reden / und
 zu thuen. Gott woll uns solche Gnad ver-
 leihen! Amen!

(a) DEUS mortem non fecit, &c. Vide expli-
 cationem. Antoni Ballingb. t. 1. V. Mors.

(b) Belleforesti Interpres Germanicus addit ver-
 sum illum hîc è Virgilio
*Quid non mortalia pectora cogis
 Anni sacra fames?*

§

(c)

Jüngling von Luponio.

80 Von annüetigen Todtfählen

- (c) In Maleficiis Voluntas spectatur, non Exitus. ff. ad l. Cornel. de Sicarijs. l. Divus Adrianus &c.
- (d) Matth. 17. v. 5.
- (e) Zeiller. in Itinerar. Italiae c. 8. pag. 196. col. 2.
- (f) Zeiller. ibid. pag. 167. col. 2.
- (g) Prætozem Sacchinus Zeillerus den Landes Berweser nominat loc. cit.
- (h) Isaia 16. v. 7.
- (i) Imò, DEMUM.
- (k) Colligitur è repentina ipsius eruptione, fuisse equestrem.
- (l) Hæc verba Latina sunt Sachini.
- (m) Gladiò, & non sclopò interfectum fuisse ipse verborum modus satis docere videtur in Sacchino. *Crudeliter* (inquit) *interemit*, &c. & infra mactatò. p. 120.



Von

Jüngling von Luponio.